

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mk., durch
Wochen in Remberg 1.10 Mk., in Herborn,
Mörs, Linsbach, Marburg, Gemünden 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeitspalte
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Wöchentliches
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Einzeln Nummer des Blattes 10 Pf.

Nr. 55.

Remberg, Donnerstag den 10. Mai 1906

8. Jahrg.

Die ägyptische Frage.

In der europäischen Politik gibt es augenblicklich eine ganze Anzahl schwerer Fragen, an deren Auflosung, Verklärung, Befriedigung oder Lösung von allen Kabinetten fleißig gearbeitet wird. Insbesondere ist das englische Ministerium, wie von jeher, bemüht, die Fäden aller dieser Verwicklungen in seiner geschickten und starken Hand zu halten und man sagt nicht zu viel, wenn man die Behauptung aufstellt, daß England sich mit jäger Ausdauer und bewundernswürdigem Geschick seit den großen Indus-Unternehmungen der „jungfräulichen Elisabeth“ aus einem politischen Abenteuer in das andere gestürzt hat.

Kaum ist die Marofffrage zu einem vorläufigen Abschluß gelangt — denn mehr ist in Algerien in Wirklichkeit trotz aller diplomatischen Neben und Versicherungen nicht zu Stande gekommen — so hat sich England bereits wieder ein neues Feld für seine weltumfassenden Interessen ausgesucht. Es ist bemerkenswert, daß das gegenwärtige liberale Kabinett, obwohl angeblich gegen den Chamberlainischen Afrikanisierungsplan gerichtet, sich dem geheimnisvollen Jambur und dem verführerischen Reiz dieses fernen Gebankens nicht entziehen kann.

Nicht ohne Gemühtung wies Chamberlain gelegentlich der Etatsberatung, die in diesen Tagen im englischen Unterhaus stattfand, darauf hin, daß die Ausbeute, die der Schatzkanzler Asquith seinen begeisterten Hörern in die Zukunft Englands gemahnt hatte, doch wohl nicht ganz der reinen Wirklichkeit entspräche, und ein gewisser Stolz erfüllte den ehemaligen Schachpartisanen aus Birmingham und späteren Kolonialminister, als er unter dem Jubel seiner wenigen Anhänger (der Unionisten) feststellte konnte, daß das friedfertige liberale Kabinett vier Monate nach dem Auscheiden Sandhonnens sich in Ägypten zur Schwierigkeiten gestellt sehe, deren Lösung zur Zeit nicht abzusehen sei.

Der „Burenbezwinger“ machte sein Hehl daraus, daß ihm die Lage an sich durchaus gemehle sei, weil sie ihm die Möglichkeit und Notwendigkeit seiner Politik beweise und unter gehammerter Aufmerksamkeit des Hauses unterzog der glänzende Redner das färslich erdriehene Vandaub über Ägypten einer längeren Beschreibung. Besonders erwähnenswert ist bei diesem Vandaub beigebundene Bericht des englischen Agenten in Kairo, welcher vorläufig: 1) den Angehörigen des Rat und die Nationalversammlung war beizubehalten, unabhängig davon aber einen aus 30 Mitgliedern bestehenden Rat zu schaffen, dem lediglich nur Mitglieder der Vertragsstaaten angehören sollen, und 2) als Amtspräsident dieses neuen Rates (Englisch, Französisch und Italienisch) zu bestimmen.

Die ägyptische Frage, derenwegen doch das Vandaub vornehmlich erschien, wird nur gestreift. Mit Recht fragt sich die staunende Welt: „Was wollen die Engländer in Afrika?“ Die Antwort auf diese Frage dürfte selbst dem geschicktesten englischen Politiker schwer werden. Als im Januar 1900 England den letzten Wabstienführer gefangen genommen hatte, wurde das gesamte Land unter englisch-ägyptische Verwaltung gestellt. Damit hatte England das Recht gewonnen, sich um inner-ägyptische Fragen zu kümmern. Als es dann der energischen und umfänglichen Politik Englands gelangen war, von Frankreich im April 1904 gegen die Zustimmung der freien Hand in Marokko das Angehörnis zu erlangen, Frankreich wurde Englands Ägypterpolitik nicht fähren, begann das friedfertige Ministerium sich im Lande des Ägypte festzusetzen. Mit dem Scheitern des Rechts und ohne das nordafrikanische Gleichgewicht, auf das bekanntlich die Diplomatie seit jeher großen Wert gelegt hat, irgendeine zu führen, war England mit einem Schläge in der Lage, außer Wien auch andere Plätze am Euxinial zu befestigen. Als nächster Platz kam Afrika

in Frage; dort aber hatten sich die Türken festgesetzt, weil sie des Ortes bedürften, um ihre Karawanenstraßen nach den geliebten Orten Arabiens, besonders nach Mekko, zu sichern.

Die Türkei tat wohl daran, beiseite an den Bau einer Eisenbahn zu denken; aber im Augenblick, da sie sich ansieht, die Bahn, die bisher nur einen Teil der Halbinsel Sinai durchquert, nach dem Süden zu verlängern, erscheint England auf dem Plan und nimmt jenen Wästenfeld, durch den die beabsichtigte Bahnstrecke gelegt werden soll, für Ägypten in Anspruch. In Wahrheit aber gehört das Wästenland der Türkei. Denn vor nicht allzulanger Zeit überließ die mohamedanische Türkei dem mohamedanischen Ägypten die Sinaihalbinsel, um den gläubigen Unterthanen des Khedive die Wallfahrten nach Mekko und Medina zu erleichtern. Die in Kairo erschienenen Blätter erkennen diese Sachlage auch an und es ist bezeichnend für Englands Absichten, daß englische Zeitungen mit größtem Freimuth ihren Lesern diesen Tatbestand erzählen und wenige Zeilen später berichten, daß die englische Regierung mit allem Eifer die Türkei zum Abgeben zwingen werde.

Das ägyptische Volk steht selbstverständlich mit einer Sympathie auf Seite des türkischen Glaubensgenossen und darum hat Chamberlain recht, wenn er der englischen Regierung zurief: „Nicht wißt ihr nicht, was diese Frage bight!“

In alle Angehörigen des Mittel-

landes von Remberg und Um-

gebung.

Männer des Mittelstandes, vereint Euch! Dieser Ruf hat allerorts, wo er erkante, nachhaltige Wirkung hervorgerufen. Der wirtschaftliche Kampf wogt in allen Kulturländern bis aufs Meise. Die Großindustrie, das Großkapital und der Großhandel schließen sich zu Kartellen, Trusts und Ringen zusammen; die Handwirte haben große Organisationen geschaffen, die Industriearbeiter vereinigen sich in wirtschaftlichen Verbänden, nur einzig und allein der selbständige Mittelstand ist in dieser Entwicklung zurückgeblieben. Es ist daher auch nicht verwunderlich, wenn der Herr Ministerialdirektor Thiel in einem am 30. Dl. gehaltenen Vortrage den Mittelstand als **absterbende** und **absterbenswerte** Elemente bezeichnet, welche zu keinen keine Befähigung vorläge. Es darf nach der Meinung dieses Herrn demnach nur noch Weiche und Protestanten geben, Fabrikanten und Warenhäuser sollen die einzigen Betriebsstätten sein. Und das wird leicht gesehen, wenn sich keine Vertreter finden, die den Mittelstand durch Gesetzgebung zu schützen suchen. Der Mittelstand wird förmlich mit Gewalt zum Proletariat gedrängt.

Die deutsche Mittelstandsreinigung steht außerhalb der politischen Parteien. Sie umfasst die Angehörigen des gesamten Mittelstandes, unbestimmt um deren bisherige politische Stellung. In Remberg und Umgebung dürften kaum 200—300 Wähler vorhanden sein, die dem Mittelstande nicht zugurechnen wären. Die deutsche Mittelstandsvereinigung erblüht ihre Aufgabe in dem Verbände, die berechtigten Forderungen aller Berufs-klassen des Mittelstandes innerhalb der Parlamente und Gemeindevertretungen zur Anerkennung zu bringen. Darum sollte niemand verläumern, sich der großen Bewegung anzuschließen und damit der Regierung zeigen, daß der Mittelstand nicht weiter gewillt ist, alle Interessen von rechts und links auf Kosten des Mittelstandes erledigen zu lassen. Der Mittelstand könnte die größte Macht im Reichstage bilden.

Zur Zeit vertritt Herr Dove, Syndikus der Berliner Großkaufmannschaft, intern Wahlrecht. Wie bezweifeln sehr, daß er in dieser seiner Stellung viel Herz für den Mittelstand haben wird und daß er wohl nur die Interessen vertritt, die ihm seine Stellung verleiht. Da aber der ganze Mittelstand direkt auch keinen Pfennig zu den Mandat-

kosten zahlt, kann man dessen Vertretung durch ihn auch kaum erwarten. Es verläumere niemand, die am Sonnabend stattfindende Versammlung zu besuchen und sich möglichst der großen Vereinigung anzuschließen.

Aus der Heimat und dem Weide.

Remberg, den 9. Mai 1906.
— [Silber-Hochzeit.] Das Landwirt Friedrich Heilmannsche Ehepaar begeht morgen das Fest der silbernen Hochzeit.

— Wegen Chauvinierung der Provinzialstraße Torgau-Pretsch-Pratau von Station 33.2—38.8 (d. l. an der Obloger Straße) ist genannte Wegestrecke für Fußwägere bis auf weiteres gesperrt. Der Fußwägereverkehr ist über Oblog-Precht bezw. Schmellin-Precht zu nehmen.

— [Falsche Ginnachstücke.] Vorsicht ist zur Zeit bei Annahme von Ginnachstücken geboten. Denn in verchiedenen Orten sind Falschstücke dieser Münzsorte angehalten worden. Derselben wegen die Jahreszahl 1904 sowie das Münzzeichen 5 und sind aus einer Metall- und Zinnlegierung verfertigt.

— [Freiden.] Vor 35 Jahren, am 10. Mai 1871, kam es endlich, nachdem auf Vitten Jules Fürst's die abgebrochene Brückler Friedensverhandlungen wieder von Bismarck angenommen worden waren, im Gasthof zum Schwan in Frankfurt a. M. zur Unterzeichnung des Definitivfriedensvertrages. Durch diesen wurde der Versailler Präliminarvertrag mit geringer Abänderung bestätigt. Im Deutschland fiel ein Gebiet von 14 508 qkm mit 1 597 288 Einwohnern. Die Hofnung Bismarcks, daß dieser Frieden ein gegenseitiger und dauerhafter sein werde, hat sich im vollsten Umfang erfüllt. Heut liegen 35 Jahre hinter uns, heut zeigt Deutschland eine Entfaltung, die uns die Sicherheit gibt, daß uns der Frieden auch ferner erhalten bleiben wird, heut herrscht in Deutschland ein Wohlstand, ein Segen, wie er noch nie deutschen Augen zu teil wurde. Gewaltig waren die Anforderungen während des heut vor 35 Jahren definitiv beendeten Krieges, gewaltig die Verluste, anzusehen sich heut wie folgt: „Der Lauf der Zeit hat in der letzten Zeit von 7 Monaten beendet. Gleich in der ersten 4 Wochen fallen 8 Schlachten, unter welchen das famosste Kafferkamp zusammenbrach und die französische Armee aus dem Felde verjagte. Vier massenhafte, aber geringwertige Heeresbildungen gleichen die anfängliche numerische Ueberlegenheit der Deutschen aus, und es mußten noch 12 neue Schlachten geschlagen werden, um die entscheidende Belagerung der feindlichen Hauptstadt zu sichern. Zwanzig feste Plätze sind genommen worden, und kein Tag ist zu nennen, an welchem nicht größere oder kleinere Gefechte stattgefunden haben. Den Deutschen hat der Krieg große Opfer gekostet, sie verloren: 6 247 Offiziere, 123 453 Mann, eine Fahne, sechs Geschütze. Erobert wurden: 107 Fahnen und Adler, 1915 Feldgeschütze, 5526 Festungsgeschütze. Straßburg und Metz, in Zeiten der Schwäche dem Vaterlande entfremdet, waren wieder zurückgewonnen und das deutsche Reichertum neu erstanden.“

— [Schmiedeburg.] Die am Sonnabend ausgegebene Kurliste Nr. 2 weist bereits 150 Krugste auf.

— [Wittenberg.] Die Kommission zur Errichtung einer elektrischen Anlage ist zu dem Entschluß gekommen, dieselbe in eigener Verwaltung zu erbauen und den erforderlichen Strom vom Gießbergwerk Elektrizitätswerk zu beziehen. Das Angebot seitens dieses Werkes belief sich bekanntlich nur auf 9 Pf. pro Kilowattstunde.

— [Zahna.] [Wegmark.] Der am Sonnabend hier abgehaltene Viehmarkt war sehr gut mit Vieh besetzt. Von etwa 400 Stück Rindvieh blieben etwa 120 Stück unverkauft. Auch die Zufuhr von Ferkeln war eine gute. Von

etwa 800 Stück Ferkeln wurde der größte Teil verkauft und Preise von 36—46 Mark pro Paar verlangt.

— [Torgau.] Schloß Gartenfels, das jetzt nur noch mit zwei Kompanien besetzt ist, wird demnächst als Kasernen ganz eingehen. Die Einrichtung zu einem Lehrinstitut-Geminar steht nahe bevor. — Eine neue Kaserne ist auf dem Terrain von Station 2 (am Postamt) geplant. — Ueber den Wiederaufbau der katholischen Kirche verhandelt noch nichts Bestimmtes, jedoch steht jenseit viel, so wird wieder an der alten Stelle errichtet, sondern durch einen größeren Bau ersetzt werden.

— [Uebemorden.] Auf dem hiesigen Schweinemarkte waren ca. 500 Stück Ferkel und 80 Läuferfische angefahren. Ferkel wurden das Paar mit 38 bis 50 Mk., Läuferfische das Stück mit 35 bis 60 Mk. bezahlt. Der Markt war sehr gut besucht, doch wurde derselbe nicht geräumt.

— [Güterversteigerung.] Auf dem letzten Schweinemarkte waren ca. 300 Ferkel und 35 Läuferfische zum Verkauf gestellt. Erstere wurden pro Paar mit 45 bis 55 Mk., letztere das Stück mit 35 bis 50 Mk. bezahlt.

— [Halle.] [Selbstmordverur.] — [Wische gelendet.] Am Montag gegen 6 Uhr abends hat sich der Student Waldemar M. in seiner Wohnung in der Vestingstraße in selbstmörderischer Absicht mit einem Revolver eine Kugel in die linke Brustseite geschossen. Der Schwerverletzte wurde im städtischen Krankenhaus nach der Klinik gefahren. — Am Montag nachmittag 3 Uhr wurde der Leichnam des ertrunkenen Studenten Karl Brahe etwa 60 Meter unterhalb des Wehres der Gröblinger Papierfabrik, am linken Saaleufer, aufgefunden.

— [Frieden.] Auf der Strecke zwischen Sangerhausen und Niesdorf wurde Montag mittag der Bahnwärter Kromberg aus Niesdorf von Schnellzuge erfasst und sporn getötet.

— [Abgehaltene Versammlung.] Der Wittfelder und Sauerländer des hiesigen Spars- und Vorhubsvereins wurde festgesetzt, daß im Laufe der Jahre durch frühere Wittfelder des Vorstandes und Aufsichtsrates Unterschlagnungen, Wechselzahlungen und Verträge im Betrage von 361 000 Mark vorgenommen worden sind. Der frühere Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Karl Thiel, ist verhaftet worden; weitere Verhaftungen stehen bevor. Nach Ansicht von Sachverständigen wird es eventuell möglich sein, den Verein zu halten.

Standesamt Reinharz zu Neuvo.

Monat März.

Geburten:

Am 11. dem Zimmermann Ferdinand

Freund in Großwig eine Tochter.

Geheilungen:

Der Arbeiter Gustav Wilhelm Marie in

Scholis mit der ledigen Minna Maria Grothe in Scholis.

Storbefälle:

Am 10. Karl Friedrich Wilhelm Seeger in

Großwig im Alter von 9 Jahren.

Monat April.

Geburten:

Am 2. dem Häusler und Handarbeiter

Karl Hermann Blanke in Großwig ein Sohn.

Am 3. dem Arbeiter Karl Wilhelm Penzig

in Scholis ein Sohn.

Am 4. dem Mühlbesitzer Johann Richard

Rudolf Thiele in Sadwig ein Sohn.

Am 18. dem Weinbergbesitzer Karl Mor

Otto Fiedler in Scholis eine Tochter.

Aufgebote:

Der Klempner Paul Schmidt in Annaburg

mit der Schneiderin Christiane Pauline

Martha Richter in Großwig.

Geheilungen:

Der Zimmermann Karl Robert Gustav

Specht in Wittenberg mit der ledigen Jo-

hanna Elisabeth Emma Veronigot in Reinharz.

Storbefälle:

Am 24. die Hebamme Witwe Karoline

Friederike Veronigot im Alter von 64 J.

× Graf Müller auf Irland! Graf Müller, der kürzlich in Westfalen eine sechsmonatige Fehdezeit zu verbringen hat, ist dieser Tage mit seinem Gutsbesitzer in Westfalen eingetroffen. Die Veranlassung hierzu ist zweifellos in dem Grafen zu finden, von dem nach dem gräflichen Besitze heimgeführt wurde. Bei dieser Gelegenheit machte der Graf die unmissbare Entdeckung, daß während oder nach dem Brande ein Einbruch in seinen Weinsteller verübt und dieser um ein bedeutendes seines Inhalts erleichtert worden ist. Infolgedessen hat sich der Graf sofort die Stellung anzufragen.

Das Schiffsbauwerk in Nordhausen. Der Statthalter von Nordhausen hat in diesem Jahre zu Beginn der besseren Jahreszeit wieder wie in vorigen unter Anführung hoher Geld- oder Cassafraien jedes Schiffsbauwerk innerhalb des Stadtbereiches verboten. Dem Beispiele Nordhausens sind in vorigen Jahre verschiedene Städte und Dörfer gefolgt.

Wieder vier Fehden von „S. 126“ gewesen. Bei der Fehde in der Gegend des Anfangs Dezember vorigen Jahres gezeichneten Lohndrohboten „S. 126“ ist es gelungen, weitere vier von den noch im Boote befindlichen 21 Leuten zu bergen.

Ein Anzug für einen Fehdenhahn. Ein in der Brauerstraße in Hamburg wohnender, 25-jähriger Eisenbahnarbeiter hat seinen Fehdenhahn einen neuen Fehdenhahn im Werte von 22 Mk. als ein Fehdenhahn für den Anzug nicht geben wollen, weil der Fehdenhahn keine Legitimationspapiere bei sich führte, verkaufte der Dieb den Anzug in der Fehdenhahnstraße an einen Unbekannten für 10 Pfennig, um sich für diesen Betrag einen Fehdenhahn zu kaufen. Raum hatte er den Fehdenhahn gekauft, da er sich kein Fehdenhahn in der Fehdenhahnstraße und ließ den Mann verhaften. Man fand bei dem Fehdenhahn noch vier Fehdenhahnstücke, die ebenfalls von gestohlenen Sachen herrühren.

Ein entsetzliches Unglück ist wieder einmal durch leichtsinniges Umgehen mit Schusswaffen entfallen. In Wismar bei Göttinge ist ein 16-jähriger Junge mit einem Fehdenhahn nach Schießen. Eine Kugel blieb noch im Kopf. Da sollte der Unvorsichtige den Kopf auf die Erde, riefte die Wunde auf seinen Mund, um den Schmutz aus dem Kopfe heraus zu blasen. Da entlief sich das gesamte Gehirn, und die Kugel drang dem Unglücklichen in den Rücken. Es folgte ein häßlicher Qualstod und halb durch der Schwere verlegt bemerkt wurde. Er wurde nach Göttinge in das Krankenhaus gebracht, es befiel leider keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Selbstmord. Der Bahnmeister Almann aus Br.-Stargard erschoss sich in einem Gasthause zu Danzig. Die Gründe zur Tat sind unbekannt geblieben.

Ein schweres Mißgeschick fand in Wismar bei der Fehdenhahn statt. Nach einer Fehdenhahn des Fehdenhahn „S.“ waren die beiden Fehdenhahn ein ausstehendes Fehdenhahn und ein Fehdenhahn Fehdenhahn. Im zweiten Gange wurde der Fehdenhahn durch einen Schuß in den Unterleib kampfunfähig gemacht. Sein Zustand gilt als hoffnungslos. Veranlassung zum Fehdenhahn war ein in einem Fehdenhahn Fehdenhahn entfallender Streit über einen Fehdenhahn.

Von zwei russischen Studenten ermorde wurde in München der stud. ing. Martin aus Leipzig in Oberföhring. Als dieser in der Nacht zum Sonntag mit einer jungen Dame von einem Vergnügen nach Hause zurückkehrte, wurde er von dem beiden Frauen, die auf ihn gelangt hatten, auf der Straße niedergeschossen. Die Täter wurden verhaftet. Das Motiv zu dem Verbrechen ist vermutlich Mord.

Lachende Sehen. In Weh fand vor einiger Zeit eine alte Frau, die aufstehend in ärmerlichen Verhältnissen lebte. Ihr geringer Nachlass wurde in Veranlassung von anwesenden Erben in genügender Veranlassung genommen.

gaben zu erkennen, daß sie einander schon vorher auf dem Bahnhof gesehen hätten. Arnold war bei der Vernehmung der Grenztruppen sehr gestreut. Tante Gusti mußte ihn schließlich mit erzwungenem Besuche bei Tante Stephanies Bruder führen, keine Anzeichen hier nicht allzu sympathisch, denn man hatte noch allerlei Details für die Festtage zu besprechen.

Frans Kalmood, der in dem mißlichen Anzug, mit dem wohlgelegten blauen Hemd, ganz wie bestmöglich anständig gegen sich, trotzdem sich kein Schweiß im Gesicht bemerklich gemacht hatte, war noch der Liebeswärtigin von allen. „Ich rechne bestimmt darauf, daß wir Sie unter den Hochzeitsgästen sehen, Herr Ingenieur! Nicht wahr, Sie nehmen an, daß wir alle Freund und Gattungsleute?“ „Ich hoffe dem Göttinger in seiner gewöhnlichen Art auf die Göttinger. Morgen Abend wird hier zum Vorterrabend — übermorgen um vier ist die kirchliche Trauung in der Charlottenburger Schlosskirche. Danach das Dinner im Kaiserhof. Möhlin darf ich den Wagen schicken?“

Er hatte schon sein Kofferstück gepackt; dann brach er sich ab: „Aber nicht, Sie haben ja broken ihr altes Zimmerchen, Stadelmann sagte mit ja.“ Tante Gusti, die ein paar mal verlegen geblieben hatte, fiel nun in ihrem etwas hitigen Ton ein: „Der Urlaub wird doch reichen, Herr Ingenieur?“ Arnold lehnte nicht direkt ab, empfahl sich aber gleich darauf. Stephanies Hand befiel

Als sich endlich einige entfernte Verwandte meldeten und das Zimmer, in dem die Alte gehandelt hatte, entleert wurde, fand man in allen Ecken und Winkeln verstreut in Gold und Papier die Summe von reichlich 150 000 Mk. vor.

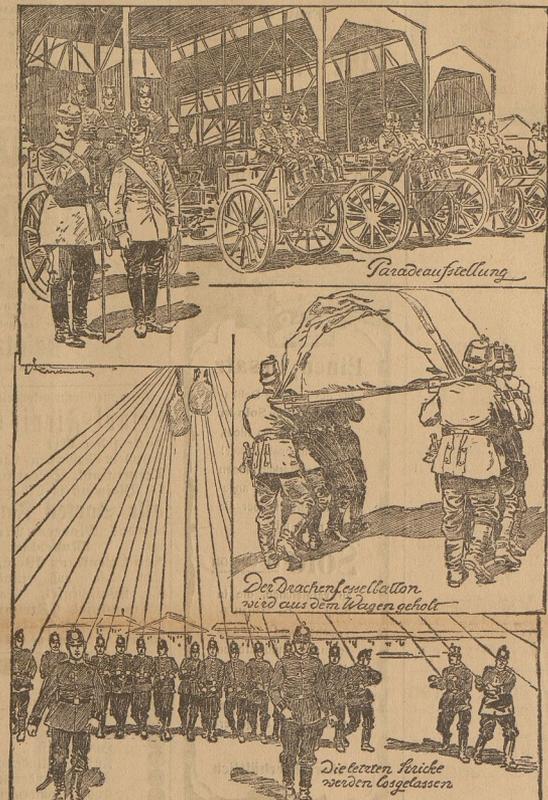
Ein Attentat auf einen General wurde in Paris verübt. In der Nacht überfiel ein Unbekannter den großen General Caffarelli und verletzte ihn einen tödlichen. Caffarelli wurde erlitten verletzt und ließ sich nach dem Hospital bringen.

Billige Reise. Bei der Ankunft des Orient-Expresszuges auf dem Hauptbahnhof in Paris wurde nach dem V. L. A. ein zwanzigjähriger Burde angehalten, der zwischen zwei zur Klippe des Spielens führenden Zeis-

gendes befanntgeben: Bei dem wachsenden Anhang genähren die vorhabenden Güte nicht mehr, so daß man in der nächsten Zeit das Managements und die Geschäftskläume die vor zwei Jahren angebauet wurden, in Spielpläne verwandelt werde. Für diese Veranschlagung sind 650 000 Franc angesetzt. Die Einnahme belief sich 1905/06 auf 37 702 000 Franc, 1906/07 auf 37 702 000 Franc. Nach Abzug aller Kosten blieb eine Summe von 19 819 810 Franc übrig, von welcher eine Dividende von 325 Franc der Aktie, zusammen 19 500 000 Franc, ausgeschüttet wird. Der Rest wird als Guthaben der Bank auf das neue Geschäftsjahr übertragen.

Ein Denkmahl am Vefahr. Wie auf

Die deutsche Luftschiffer-Abteilung in Mailand.



Auf der Ausstellung in Mailand paradiert auch ein Teil der Luftschifferabteilung des preussischen Generalcorps. Man kann überseht sein, daß diese Luftschiffer im eigentlichen Sinne des Wortes auf alle Punkte der Ausstellung den besten Eindruck machen wird, und zwar nicht nur in aeronautischer Beziehung, sondern sie wird den

Besuchern der Ausstellung, die dort hin aus allen Teilen der Welt zusammenströmen, auch den Beweis erbringen, daß die Strammigkeit und Ehrlichkeit, durch die die deutsche Armee und mit ihr das Vaterland groß geworden sind, immer noch in aller Ewigkeit vorhanden sind. Gerade in unserer heutigen Zeit dürfte das nicht ohne Nutzen sein.

rohen lag und schlief. Es ergab sich, daß der junge Mensch Dimitri Buglins heißt und sich in Konstantinopel in der Zug eingewickelt hatte. Die Spielgesellschaft von Monte Carlo hat folgende

Beispiel berichtet wird, soll der Besuch des Königs Edward in der Welt-Verbreitungskolon durch die Verbindung einer Marzette, der Regierung überreicht werden. Eine Infanterie hat die Aufgabe hervor, daß der König der erste

er länger als nötig in der feierten. Sodomil Benjamin als auch die Tante bemerkten das. Der Bruder begleitete den Besuch, ein gleichgültiges Gespräch über die Seereise annehmend, zur Konversation.

Dranken im Gang, als Benjamin ihm schon anzuordnen die Tür geöffnet hatte, warb sie sich Arnold dem jungen Mann plüßlich voll zu und ließ ihm mit forschender Strenge ins Antlitz.

„Der Witzge“ redete er ihn dabei in gedämpfter, aber scharfer Ton an, „ich habe gehört, daß Sie mit Kapitaner an der „Revanche“ beteiligt sind.“ „Allerdings — großartiges Unternehmen.“ Er verknüpfte vor dem immer enger und drohender werdenden Blick des andern.

„Ich heiße droben, bis Sie kommen.“ „Es geht heute nicht, Herr Strud! Nach dem Fest will ich Ihnen über alles Aufschluß geben. Aber jetzt, wo ich alle Hände voll zu tun habe.“

„Ich erwarte Ihren Besuch — heute noch!“ widerholte der Ingenieur streng. „Sie nicht — so empfängt Ihr Schwager morgen den meinen!“

Sie fanden einander ein Moment gegenüber, Aug' in Aug'. Dann verließ Arnold die Witzgehe Wohnung.

In seinem Zimmer wieder angekommen, ging der Ingenieur mit großen Schritten auf und nieder. Wenn kein Verbot zutrifft, daß Benjamin seine Schwester, die im Begriffe war, seiner Karriere ihr Lebensglück zu opfern, belügen und betrogen hätte, dann sollte ihn nichts, nichts davon abhalten, Stephanie die Augen zu öffnen und zugleich seine eigene Liebe ihr zu gestehen. In der vorhin beendigten Unterredung war es ihm mit voller Klarheit aufgegangen; Stephanie hatte ihn heimlich geliebt — eben so wenig wie er sie. Gewißlich hätte er immer und immer auf seine Erfüllung gewartet, nicht ahnend, welcher Zwang ihm Schweigen aufzuerzählte. Schließlich hätte sie glauben müssen, daß er eine andere liebte.

Derrière war, der dem Kaiser eines Willkürs kurze Zeit nach einem großen Wundbruch zu nahe gekommen ist.

Tragischer Tod eines Schweizer Gelehrten. Der Professor der Universität Genäve, Dr. Eugène Renouvier, ist infolge eines Sturzes aus dem Fährstuhl gestorben. Der Verunglückte war Präsident der schweizerischen geologischen Gesellschaft und Mitglied der Simplicommission.

Der Weltrekord für drachlose Telegraphie übertrafen. Der in Plymouth (England) angekommene Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie hat den Weltrekord für drachlose Mitteilung auf atlantischer Fahrt übertrafen. Am Donnerstag um 8 Uhr früh erhielt die „Deutschland“ eine drachlose Mitteilung von Cape Glad aus einer Entfernung von 2800 Meilen.

Das Schicksal des deutschen Dampfers „Soverana“, der zuletzt in den südlichen Ozeanen Fischfabriken unternommen hatte und seit längerer Zeit vermißt wurde, ist jetzt bekannt geworden. Das große Schiff ist unweit der Annamküste in der Gegend von Kanton gesunken. Am Donnerstag um 8 Uhr früh erhielt die „Deutschland“ eine drachlose Mitteilung von Cape Glad aus einer Entfernung von 2800 Meilen.

Ein amerikanisches Seilachtschiff gebrannt. Das amerikanische Seilachtschiff „Hobbes-Island“ brannte in der Chesapeake-Bucht. Alle Versuche, es zu retten, sind bisher erfolglos geblieben.

Ein großes Eisenbahnunglück ereignete sich in Pennsylvania (Amerika). Bei einem Zusammenstoß von zwei Zügen auf der nach dem Südlichen Vierzugs führenden Linie wurden vierzig Personen getötet und fünfzig verletzt. Drei Stunden vorher wurden auf der Hauptlinie der Pennsylvania-Bahn 27 Wagons zertrümmert. Mitverursacht wurden die Unfälle durch die Unachtsamkeit der Lokomotivführer.

Gerichtshalle.

Frankfurt a. M. Der Bauunternehmer Adolf Grimm hatte beim Einzug seiner Wohnung in Hochheim gegen ein Wohnhaus in der Bergstraße im Bezirke des Polizeikommissars seinen Hund mit der Kette zu hoch angehängt, sowie unvorsichtigerhand über die Höhe des Zinsfußes bei der mitzubehaltenden Hypothek gemacht. Wegen Verletzung des Bezirkes — der Bezirke wurde vom Oberlandesgericht für nichtig erklärt — erkannte die Strafkammer auf 3 Monate Gefängnis.

Dalle a. S. Ein Prozess wegen unzulässiger Wettbewerb zwischen hiesigen Zeitungen beschäftigte die Kammer für Handelsachen. Der Verlag der Neuen Hallschen Zeitung (Zentralanzeiger) klagte gegen die Allgemeine Zeitung, auf Verletzung der Anzeiger, die Allgemeinen Zeitung sei die billigste hiesige Zeitung, da der Zentralanzeiger den niedrigsten Abonnementpreis habe. Das Gericht hat sich nicht nur auf den Standpunkt des Beklagten; die Bezeichnung „billigste Zeitung“ sei nicht zu verstehen als Zeitung mit dem „billigsten“ Abonnementpreis, sondern in realen Sinne. Sie bestreite sich nicht nur auf den Preis, sondern auf das, was für den Preis geboten werde, und in dieser Hinsicht liege die Allg. Zeitung und auch dem billigsten erscheinende weit umfangreichere Allgemeine Zeitung, dem nur einmal und nur sehr selten nachteilig erscheinende Zentralanzeiger voran. Es wurde deshalb auf sofortige Abweisung der Klage erkannt.

Buntes Allerlei.

Aus der Sommerfrife. Ballfeller (zur Rechten); „Dau“ spielen der Hofrat Müller und der Reichsrat Schmitt zum letzten mal. Stellen S' dem Schmeißer g'schind a' paar Blumen auf'n Tisch; . . . beim Hofrat is' net notwendig — der gibt so auch a' Tringel!“

Unter Nachschiffen. Ela: „... Papa hat mir freigegeben verboten, die Hintertreppe zu benutzen, weil ich dort neulich von einem Herrn gefistigt worden bin.“ — Oebda: „Ja, warum bist du auch so dumm und ergriffst du deinem Papa?“

Das Pfingstliche Emblemhändchen hand dranken mit einem Briefchen vom jungen Herrn. „Warten Sie einen Augenblick!“ sagte er mit ungeschickter Stimme. „Nach trat er ins Zimmer zurück, holte die von der Vorleserfrau sorgsam in Ordnung gebrachte Lampe und machte Licht. Mit nervös stützendem Hand hielt er den Lichtschalter auf und überließ das Lichtchen.“

„Er könne, ohne Aufsehen zu erregen, heute Abend nicht mehr kommen.“ schrieb Benjamin. „Aber morgen früh, bevor ich als Frangese mit zum Landesamt fahre, suchte ich Sie droben in Ihrer Wohnung auf“, lautet der Schlussatz des Briefchens, „um jetzt beizubringen, daß Sie, nichts zu unternehmen, was imminente wäre, das Glück meiner Schwester zu trüben!“

Arnold schickte bitter vor sich hin. Stephanies Glück! „Hr. Reich nicht?“ fragte er das Mädchen, fast entschlossen, Benjamin zur sofortigen Abreise zu zwingen. Das Mädchen schüttelte verneinend den Kopf. Die Verhaftungen sind fortgeschritten. Sie wollten im Restaurant speisen. Im elf Uhr soll gehen, sagte Fräulein von Reich, für den Fall, daß es vielleicht später werden würde.

Arnold entließ das Mädchen. Nach einer halben Stunde verbrachten, durch wirre Reden vielfach gestörten Nachts eroberte er sich zettig. Im ganzen Danke herrschte schon große Unruhe. Als er über die Treppe schritt, um sich bei Frau Stadelmann das Fährhändchen zu bestellen, sah er die Tür zur Pfingstlichen Wohnung weit geöffnet.

Kauf-Gesuch.

Ich habe nächste Woche in Kemberg und Umgebung zu tun und würde Ihnen gleichzeitig meinen besten Besuch machen. Wollen Sie für Ihre **Haus, Garten, Hotel, Landgut oder Geschäft** schnell einen Käufer, oder suchen Sie eine Hypothek oder Teilhaber, so geben Sie mir umgehend Ihre Adresse bekannt. Meine Briefbogen, kein Nevers verlangt. Adresse zu senden u. A. 1. 411 an Rudolf Woffe, Magdeburg.

Herm. Krienitz, Kemberg, Markt 9

Kohlen- u. Brikett-Vertretungs-Bureau.

Allen geehrten Einwohnern von Kemberg u. Umgegend empfehle mich zum billigen Bezug von besten Marken **Seitenberger Briketts** in Ladungen, als: **Grube Sania** (Triumph), **Komet** (Ahnabutte-Vorschub), ferner **Guinet-Briketts** sowie alle besten Marken in Stein-, Anthracit-, Schmelze- u. hölzerner Braunkohle zu billigen Preisen franco Haus.

Hochachtungsvoll

Hermann Krienitz.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum von Kemberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich eine

Mineralwasserfabrik

eröffnet habe.

Empfehle Selterswasser, Erdbeerweiche, Champagnerweiche, Waldmeister in bester Qualität. Wiederverkaufserlaubnis erteilt. Um geneigten Zuspruch bitten

Hochachtungsvoll

Kemberg. Wilhelm Heylmann.

Sommer-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1906 ab.

Wittenberg-Gilenburg.		Gilenburg-Wittenberg.	
4,25	8,50	2,00	7,27
4,33	8,58	2,10	7,35
4,45	9,11	2,28	7,46
5,04	9,28	2,50	8,01
5,20	9,44	3,10	8,12
5,34	9,57	3,28	8,23
6,09	10,41	4,13	8,55
6,45	11,26	5,00	9,30
Bretsch-Torgau.		Torgau-Bretsch.	
6,00	9,40	3,05	8,13
6,23	10,19	3,32	8,37
6,50	10,54	4,05	9,05

Bevor Sie sich ein Fahrrad

anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen.

Fahräder von 75 Mt. an

mit voller Garantie. Großes Lager in Schlauchen, Mänteln, Lampen etc.

Verkauf auf Teilzahlung. Reparaturwerkstatt im Hause

Bei Kauf eines Fahrrades wird Eisenbahnfahrt vergütet.

Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle) Markt 5.
Nähmaschinen, Waagen u. Wringmaschinen, Wäscherollen, Vetter-, Kinder- und Sportwagen.

Erstklassige Kapitalanlage

Ich halte jederzeit gute, sachmännisch geprüfte Hypothekenobjekte zur **erststelligsten Beleihung** zur Verfügung.

F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg.

Kurse der Berliner Börse vom 3. Mai 1906.

Deutsche Fonds.		Berliner Stadt-Anl. v. 1904		Anleihen-Fonds.	
Deutsch. Reichs-An.	3 1/2	100,25	99,50	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3	88,30	102,-	do. d. d. 1888/91	4 1/2
Preuss. Konsole	3	88,30	99,-	Argun. Gold-Anl. 1888	4 1/2
do. do.	3	100,25	101,50	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3	88,30	97,80	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3	88,30	102,60	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3	88,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	98,80	97,-	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	97,50	97,-	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	92,75	94,10	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	98,-	101,50	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	98,-	102,50	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	87,10	102,50	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	98,20	102,70	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,40	101,50	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1891/94	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Staats-Anl. 1894	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. Comm. Cdt. III da. 1913/14	3 1/2
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Bulgar. Nat. St. Währ. (500 R.)	6
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Serb. Goldanl. (Lfr. 5)	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Anleihen-Fonds.	
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	Argun. Gold-Anl. II. Std.	5
do. do.	3 1/2	86,30	98,30	do. d. d. 1888/91	4 1/2
do. do.	3 1/2	86,30			